

Streit um einen Telegraphen vor 150 Jahren

Wilhelm Kühl

Eine Klageschrift des Thomas Christiansen, Besitzer der 22. Parzelle zu Mohrkirchholz (Böel-Möllmark), der Struxdorf-Harde, Amt Gottorf „über den bei der Errichtung eines Telegraphen angerichteten Schaden" hatte vor 150 Jahren folgenden Wortlaut:

„Schleswig, 12. Sept. 1801

An die Königliche Rentenkammer. —

Der Lieutenant von Wimpfen kam im Maimonat hieselbst an und ließ die zu einem Telegraphen bestimmten Materialien, ohne daß mir von irgendjemand vorher etwas gesagt worden, nach einem auf meinem Lande vorhandenen Berge fahren, ließ sie daselbst bearbeiten, den Telegraphen mit der dazu erforderlichen Hütte aufführen und dieselbe einhegen mit der Äußerung, daß er hierin dem höchsten Befehle Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, des Prinzen Karl zu Hessen gemäß handle.

Ich hätte erwartet, daß dieser Platz zuvor bei der Behörde requiriert und mir solches ordentlich kundgetan worden wäre. Da es aber nicht geschah, so wandte ich mich deshalb an den Ruhensmann, welcher mir, nach gehabter Rücksprache mit der Obrigkeit, zu erkennen gab, daß mir mein Schaden vergütet werden sollte; sich nachher aber doch nicht weiter darum bekümmerte. Daß mir nun durch die Aufführung eines Telegraphen auf meinem Lande an meiner Gräsung, dem Getreide und der Befriedigung ein Schaden zugefügt worden sei, ist so einleuchtend, daß es nur gerecht ist, mir für den entstandenen Schaden Ersatz zu leisten; denn 1. ist auf meiner Koppel ein Platz von etwa 100 Quadrat-Ruthen für den Telegraphen eingehegt, das Holz daselbst verarbeitet und 2. sind die Materialien von der Straße über meine Ländereien in einer Entfernung von etwa 140 bis 150 Ruthen an Ort und Stelle gefahren worden, weshalb ich während des Transportes insbesondere auch auf meine Herden habe acht geben müssen, damit das Vieh nicht durchginge. Es sind aber 3. die Arbeitsleute und Wächter oft und vielfältig auf meinem Lande herumgegangen und haben bei dieser Gelegenheit hinter meinem Zaune an mehreren Stellen ihr Lager und Feuer gehalten. Endlich habe ich 4. von den Zuschauern den ganzen Sommer über noch den großen Überlauf gehabt. Die Neugier lockte die Menschen aus der ganzen Gegend herbei, um den Telegraphen, eine bis dahin nur aus den Zeitungen bekannte Erfindung, kennenzulernen. Unter dem großen Haufen gibt es bekanntlich aber viele, die dummdreist sind, durch Gras und Korn geradezugehen und die Befriedigung durch Übersteigen verderben.

Man spricht davon, daß der Telegraph in diesem Herbst wieder heruntergenommen werden solle. In dieser Voraussicht schätze ich den Schaden, der mir bisher dadurch zugefügt worden ist, auf 40 Rth."Soweit die Klage. Die in ihr genannte Höhe ist der Bregenbergr (69 m) in der Gemeinde Mohrkirch-Osterholz. Von hier aus erblickt man den Schleswiger Dom, die Hüttener Berge, und der Scheersberg liegt in „greifbarer" Nähe (Luftlinie 8 bis 9 km). Eine Nachrichtenübermittlung war also bei günstigem Wetter von hier aus wohl möglich.

Um was für einen Telegraphen handelt es sich hier nun? Schon im Altertum kannte man optische Telegraphen. Nach „Vegetius" wurden an den Warttürmen befestigter Plätze Balken

angebracht, durch deren senkrechte oder waagerechte Stellung Nachrichten nach außen gegeben werden konnten. Weitere Ausbildung erhielt dieser Telegraph 1789—92 durch die Gebrüder Chappe, die drei Balken an einem weithin sichtbaren Ort so an einem Gestell befestigten, daß sie in vielfachen Zusammenstellungen eine große Zahl bestimmter Zeichen geben konnten. 1844 hatte Frankreich 534 solcher Stationen. In Preußen bestand 1833 ein Chappescher Telegraph für Staatszwecke zwischen Berlin, Köln und Trier.

Aus der Klagesache geht hervor, daß es sich auch hier um eine solche Anlage gehandelt haben wird. Ob und wie lange dieser Telegraph benutzt worden ist, darüber sind mir keine Nachrichten bekannt.

Nur in dem Buch „Angeln und der Westen“ von J. J. Callsen heißt es Seite 160: . und erreichen bald die östliche, neben dem Wege hinlaufende frühere bewaldete Hügelreihe Hornholz (Hohenholz) einen der höchsten und weit erkennbaren Punkte Angelns, wo in der Franzosenzeit 1808 ein optischer Telegraph und 1849—50 noch Teertonnen als Fanale abgebrannt wurden. Die Luftlinie vom Hornberg bei Billschau (Höhe 71 m) bis zum Bregenbergr in Mohrkirch-Osterholz beträgt rd. 20 km.

Diese Aufzeichnung stammt von unserem ersten Chronisten Lehrer Wilhelm Kühl und befindet sich in unseren Archivakten. Sie wurde erstmalig 1951 veröffentlicht.